

Öffentliche Sitzung
des Verwaltungsausschusses/Eigenbetriebsausschusses
am Mittwoch, den 16.02.2022
als Hybridsitzung im Hans-Baldung-Grien-Saal des Congress-Centrums Stadtgarten

Beginn: 16:03 Uhr

Ende: 20:39 Uhr

Anwesend:

stellv. Vorsitzender

Herr Bürgermeister Julius Mihm

Herr Erster Bürgermeister Christian Baron

CDU

Herr Stadtrat Johannes Barth

Herr Stadtrat Christian Krieg

Herr Stadtrat Thomas Maihöfer

Herr Stadtrat Paul Schneider

Bündnis 90/Die Grünen

Herr Stadtrat Gabriel Baum

Herr Stadtrat Thomas Krieg

Frau Stadträtin Gertraude von Streit

SPD

Frau Stadträtin Sigrid Heusel

Herr Stadtrat Alessandro Lieb

Die Linke

Herr Stadtrat Sebastian Fritz

Herr Stadtrat Alexander Relea-Linder

Freie Wähler Frauen Schwäbisch Gmünd

Frau Stadträtin Karin Rauscher

Die Bürgerliste Schwäbisch Gmünd

Frau Stadträtin Brigitte Abele

Ortsvorsteher

Herr Ortsvorsteher Josef Heissenberger

Herr Ortsvorsteher Gerd Zischka

Schriftführerin

Frau Melanie Bihlmaier

Verwaltung

Herr Jonas Grill

Herr Markus Herrmann

Markus Hofmann

Frau Christine Hüttmann

Herr Thomas Ringel

Frau Susanne Wolf

Frau Franka Zaneck

Gast

Herr Stadtrat Simon Ihlenfeldt

Abwesend:**CDU**

Herr Stadtrat Alfred Baumhauer
Frau Stadträtin Dorothea Feuerle
Herr Stadtrat David Sopp
Frau Stadträtin Brigitte Weiß

Tagesordnung

=====

- 1** Anpassung der Geschäftsordnung des Integrationsrates und Neubenennung der Mitglieder des Integrationsrates
- 2** Future Skills: Zukunftskompetenzen für den Wirtschaftsstandort Schwäbisch Gmünd - Dr. Stefan Baron/Leiter AgenturQ
- 3** Digitale Kommunikation für den Standort Schwäbisch Gmünd; Ideen und Konzepte für Handel, Gastronomie, Tourismus und Freizeit
- 4** Breitbandausbau Zwischenbericht
- 5** Bekanntgaben
- 6** Anfragen
 - 6.1** fem
 - 6.2** Poserszene und Unfälle mit Fußgängern
 - 6.3** Eis-Arena

Bürgermeister Mihm begrüßt die Mitglieder, die Presse und die Gäste recht herzlich zur öffentlichen Sitzung und weist auf die Ausstellung Fehrlé. Er entschuldigt Oberbürgermeister Arnold sowie Hauptamtsleiter Helmut Ott und weist daraufhin, dass Erster Bürgermeister Baron digital an der Sitzung teilnimmt.

Er stellt die Beschlussfähigkeit und die ordnungsgemäße Ladung fest.

Es liegen keine Anmerkungen zur Tagesordnung vor.

zu 1 Anpassung der Geschäftsordnung des Integrationsrates und Neubenennung der Mitglieder des Integrationsrates
Vorlage: 002/2022

Protokoll:

Stadtrat Schneider/CDU hofft, dass es weiterhin freundschaftlich abläuft.

Stadtrat Baum/Bündnis 90/Die Grünen äußert, dass der Integrationsrat einen wertvollen Beitrag zum Thema Integration leiste. Er erkundigt sich, wie man es schaffe, alle einzubilden und die Begeisterung für das Gremium zu erreichen.

Stadtrat Fritz/DIE LINKE bedankt sich ebenfalls für die Arbeit, es sei keine Selbstverständlichkeit, dass sich so viele Menschen zusammenschließen und an der Gestaltung gesellschaftlicher Probleme mitwirken. Das angesprochene Thema von Stadtrat Baum sei kein neues, die Neubenennung sei ein guter Anlass, das Thema nochmals aufzugreifen. Viele kommunalpolitische Themen würden ein Stück weit am Integrationsrat vorbeigehen. Man beschließe im Gemeinderat die Erweiterung des Integrationsrats, da man alle Gruppen gebührend vertreten sehen wolle. Wichtig sei aber, dass man darauf achte, dass das Gremium arbeitsfähig sei.

Stadträtin Rauscher/Freie Wähler Frauen findet ebenfalls, dass das Gremium sollte möglichst breit aufgestellt sein solle.

Stadträtin Abele/Die Bürgerliste hofft, dass Austausche bald wieder stattfinden könnten. Die Aufstockung auf 30 Mitglieder sei gut.

Herr Gaugele antwortet, dass man alle einbinden und die Begeisterung aufrechterhalten müsse. Es sei nur ein Teil, es habe seit vielen Jahren Tradition. 17 der bestehenden Mitglieder würden weitermachen, dies seien die aktivsten Mitglieder und die, die die anderen auch mitnehmen würden.

Stadtrat Kaiser/CDU erkundigt sich, ob der Integrationsrat über die Themen des Gemeinderats informiert werde. Es sei schade, dass niemand bei der Sitzung anwesend sei.

Herr Gaugele bestätigt dies.

Auszug
zur weiteren Bearbeitung an Amt: 3, 50, Hr. Gaugele
nachrichtlich an Amt:

zu 2 Future Skills: Zukunftskompetenzen für den Wirtschaftsstandort Schwäbisch Gmünd - Dr. Stefan Baron/Leiter AgenturQ

Protokoll:

Bürgermeister Mihm begrüßt Herrn Dr. Baron (Agentur Q) und Herrn Kilian (Südwestmetall). Er entschuldigt Herrn Bliesener (IG Metall).

Herr Dr. Baron präsentiert die Future Skills (siehe Anlage).

Bürgermeister Mihm erkundigt sich nach den Auswirkungen des demografischen Wandels in der Metropolregion Stuttgart und ob das Wohnungsangebot mit dem Fachkräftemangel zusammenhänge. Außerdem möchte er wissen, wie die Future Skills in die Institution hineingelangen.

Herr Dr. Baron antwortet, dass man die Branchen nicht durcheinanderbringen dürfe. Auf der einen Seite würden Arbeitsplätze abgebaut, auf der anderen würden Arbeitsplätze in der Pflege aufgebaut. Das helfe denen, die in der Automobilindustrie Arbeitsplätze verlieren, nichts.

Herr Kilian berichtet, dass man Zusatzqualifikationen erwerben müsse, für die man auch Zeit und Geld investieren müsse. Man versuche, entsprechende Ausbildungen anzubieten.

Stadtrat Lieb/SPD spricht für die IG Metall und ergänzt zwei Punkte: Für die IG Metall sei Qualifizierung und Weiterbildung sehr wichtig. Es gehe auch darum, Ehrenamtliche in den Betrieben zu qualifizieren. Er bedankt sich für die Vorstellung der Studie und ergänzt, dass im Jahr 2021 fast 21.000 ausbildungsinteressierte Jugendliche ohne Ausbildung gewesen seien. Dies zeige die Dramatik in der Grundlage, da Weiterbildung auf Ausbildung basiere. Zum Thema Arbeitsmarkt und Qualifizierung äußert er, dass es ihn extrem nerve, da man seit 2019 das Thema Qualifizierung angehe. Man habe mit dem runden Tisch begonnen, aber gefühlt habe man als Verwaltung und Gemeinderat nur viel darüber gesprochen. Man habe einen Transformationsrat ins Leben gerufen, aber konkret sei man bisher nicht geworden. Man müsse ins Handeln kommen. Wie können Stadt und Landkreis unterstützen? Welche Initiativen und welchen Impuls könnte man bringen? Welche Strategie verfolge man? Wie solle der Wirtschaftsstandort aussehen? Man müsse sich damit auseinandersetzen, man brauche endlich eine schlüssige Strategie. Er wolle, dass man ins Tun komme und nicht nur rede. Die Stadt könne viel unterstützen, bspw. bei Qualifizierung, was schaffe man konkret in Schwäbisch Gmünd anzusiedeln? Nur Vorträge würden nicht weiterhelfen. Man solle das Thema nicht isoliert im Transformationsrat angehen, sondern auch im Gemeinderat und dem Verwaltungsausschuss. Es würden sich viele Fragezeichen ergeben. Es sei ein Hangeln von Termin zu Termin, es passiere konkret nichts. Es

werde nur auf Aspen verwiesen. Aspen alleine werde aber nicht helfen, Transformation finde auch in den Betrieben statt. Es reiche nicht, dass eine wichtige Persönlichkeit in den Verwaltungsausschuss komme und einen Vortrag halte, hier müsse man als Stadt konkret werden. Was könne die Stadt tun?

Stadtrat Kaiser/CDU äußert, dass die Transformation Hauptaufgabe der einzelnen Unternehmen sei, sie müssten eine Zukunftsstrategie erarbeiten. Transformation habe man auch in vielen anderen Bereichen, die Anforderungen würden steigen. Man müsse versuchen, auch Quereinsteigern den Einstieg zu ermöglichen und Hürden abzubauen. Man müsse versuchen, den Übergang zwischen Berufen zu gestalten. Berufliche Qualifikation müsse über eine Ausbildung gehen. In vielen anderen Branchen gehe es über Berufserfahrung und Nachschulung, in der Pflege habe man es leider nicht.

Stadtrat Thomas Krieg/Bündnis 90/Die Grünen nimmt drei Dinge mit: 1. Es gebe viel zu tun, 2. Es sei schon einiges am Laufen, v.a. im Bereich der Wirtschaft. 3. Die Stadt müsse ihre Aktivitäten weiter steigern und die Ausstattung der Schulen mit Breitband, mit Hardware und Software verbessern. Man müsse das, was man bereits begonnen habe, forcieren. Die Schulen müssten attraktive Ausbildungen im Bereich Berufsbildung und MINT sein. Damit könne man die Stadt zukunftsfähig machen.

Stadtrat Relea-Linder/DIE LINKE ist der Auffassung, dass mehrere Themen vermischt werden würden. Bei der ganzen Debatte, v. a. über Arbeitsplätze in Schwäbisch Gmünd, komme es ihm immer ein bisschen vor, als ob man die Arbeitsplätze bei Bosch retten hätte können, wenn man einen Weiterbildungskurs angeboten hätte. Dies sei gerade nicht der Fall. Man habe ganz oft gar nicht das Problem der Qualifizierung, sondern, dass die Konzerne ganz bewusst die Entscheidung treffen würden, in Osteuropa und anderen Low-Cost-Ländern zu produzieren. Dies sei das Kernproblem, vor dem man in Schwäbisch Gmünd aktuell stehe. Dies müsse man sich immer wieder verdeutlichen. Es gebe aktuell keine Strategie, da die Probleme viel zu groß seien. Die Macht der Konzerne sei so groß, dass die Stadt gar nichts mehr unternehmen könne. Man müsse die Digitalisierung von Schulen vorantreiben. Noch ein Jahr nach der Pandemie habe es Probleme gegeben mit der Infrastruktur. Für die Stadt gebe es verschiedene Herausforderungen, man müsse attraktiv sein, beispielsweise gehöre die VVS-Anbindung bis nach Schwäbisch Gmünd dazu.

Stadträtin Abele/Die Bürgerliste erkundigt sich, wie wichtig weiche Standortfaktoren wie Wohnen oder gute Verkehrsanbindungen seien.

Stadtrat Lieb/SPD ist der Auffassung, dass man einen Support leisten könne, es gebe auch den Mittelstand. Dieser brauche oft Hilfe, beispielsweise in Form von Starthilfe, hier könne man als Stadt unterstützen. Auch der Zuzug und die VVS-Debatte gehörten dazu. Aber es zeige, dass es sich nicht um ein triviales Thema handle, sondern man brauche eine Gesamtbetrachtung. Daher brauche man eine Gesamtstrategie. Man habe viele Experten, das müsse man zusammenbringen. Man solle nicht immer Gründe suchen, warum es nicht gehe, sondern man solle es anpacken und machen. Die Zeit laufe davon. In sechs Jahren frage keiner mehr. Man arbeite als Gemeinderat super zusammen. Es gehe ihm nicht um die Fraktion, sondern der gesamte Gemeinderat habe die Verantwortung und er sei der Auffassung, dass sich der Gemeinderat dieser Verantwortung auch bewusst sei.

Bürgermeister Mihm führt aus, dass die kleineren Firmen die Personalkapazität nicht hätten, diese Themen zu behandeln. Man müsse offen sein. Die Unternehmen müssten attraktiv sein, damit sich die Leute dort gerne aufhalten. Wichtig sei, dass man miteinander im Gespräch sei.

Herr Dr. Baron führt aus, dass auch Transfergesellschaften ein sehr wichtiges Mittel seien. Unternehmen würden zurückkehren, wenn es entsprechende Anbindungen, Flächen und qualifizierte Beschäftigte gebe. Man solle auch ungewöhnliche Wege gehen. Es gebe auch die Möglichkeit, Berufsabschlüsse aus dem Ausland, die bislang nicht anerkannt wurden, in den Blick zu nehmen. Man rede trotzdem häufig von Un- und Angelernten. Man solle genau hinschauen, da dazu auch Personen zählen, die vor langer Zeit einen Abschluss gemacht hätten. Beispielsweise zähle auch ein Bäckermeister, der seit vielen Jahren bei Bosch in der Produktion arbeite, als ungelernt. Dieser habe jedoch die Qualifikation, zu studieren. Es gebe viele Dinge, die man zusammenfügen müsse. Die Innungen würden gute Arbeit leisten.

Herr Kilian betont, dass es nicht darum gehe, dass die Stadt Weiterbildungen organisieren müsse. Es zählten die Basisthemen Infrastruktur, Digitalisierung, Glasfaser, Verkehrsinfrastruktur, in Abhängigkeit von den Gegebenheiten und in kleinerem Umfang auch Bürokratie. Wenn Unternehmen sich Standorte suchen, gehe es darum, dass eine klimaneutrale Produktion möglich sein müsse. Hier müsse noch entsprechende Arbeit geleistet werden. Man müsse die MINT-Frühförderung in den Schulen weiter ausbauen und sich ständig weiter verbessern.

Stadtrat Relea-Linder/DIE LINKE äußert, dass Tarifverträge sehr wichtig seien. Auch die Stadt müsse dafür weiter werben.

Bürgermeister Mihm führt aus, dass man es im Rahmen dieses Strategieprozesses Gmünd 2035 klären müsse. Man wolle die Dinge besser verstehen und besser begleiten können.

Auszug
zur weiteren Bearbeitung an Amt: 10.4
nachrichtlich an Amt:

**zu 3 Digitale Kommunikation für den Standort Schwäbisch Gmünd; Ideen und Konzepte für Handel, Gastronomie, Tourismus und Freizeit
Vorlage: 026/2022**

Protokoll:

Herr Hermann präsentiert den Sachverhalt (siehe Anlage).

Bürgermeister Mihm bedankt sich für den Vortrag. Es sei ein evolutionärer Prozess. Es

liege eine Chance darin.

Stadtrat Barth/CDU findet die Hilfe sehr wichtig, da sich bei der Digitalisierung die kleinen Unternehmen nicht herantrauen würden. Man brauche Leute von außerhalb. Man sei beim HGV in einer Aufbruchsstimmung und hoffe, dass man zum Zuge komme. Wichtig sei, dass man das Projekt nachhaltig angehe. Man müsse sich überlegen, ob man dauerhaft eine Personalstelle schaffe.

Stadtrat Baum/Bündnis 90/Die Grünen bedankt sich für die umfassende Darstellung. Mit dem Antrag habe man die Chance, etwas auszuprobieren. Ihm sei noch nicht klar, für was das Geld vorgesehen sei, hier sei noch eine Konkretisierung nötig. Es gebe sicherlich die Notwendigkeit, dass die Einzelhändler und Gastronomen Unterstützung erhalten würden. Er erkundigt sich, was aus den bisherigen Runden geworden sei? Er erkundigt sich nach der Erwartungshaltung. Außerdem erkundigt er sich nach dem aktuellen Stand des Smart City Antrags und ob dies ineinandergreifen würde. Außerdem erkundigt er sich, woran man den Erfolg messen werde. Bei Websites könnte man dies beispielsweise durch die Anzahl der Klicks machen.

Stadtrat Lieb/SPD bedankt sich für den Vortrag. Es zeige, wie komplex das Thema sei. Eine konkrete Hilfestellung vor Ort sei sehr gut. Er erkundigt sich, ob es schon vergleichbare Modellprojekte in Städten gebe, sodass man bestimmte Dinge übertragen könnte? Auch als Stadt müsse man etwas tun. Man müsse mit der Zeit gehen und sei es den Unternehmen und der Gastronomen schuldig, konkrete Hilfestellung zu leisten. Er wünsche sich eine regelmäßige Information.

Stadtrat Fritz/DIE LINKE bedankt sich für den umfangreichen Vortrag. Es sei völlig unstrittig, das Thema digitaler Wandel und Digitalisierung habe man schon in vielen Vorträgen gehört. Wie könne es mit neuartigen Mitteln gelingen, dass das Thema einen Rahmen finde? Der digitale Marktplatz sei sehr greifbar. Die Themen mit der künstlichen Intelligenz seien noch nicht ganz greifbar gewesen. Er findet es gut, dass man das Thema angehe und einen Pilot daraus mache. Man solle nachjustieren und schauen, wo es klemme. Nicht alle seien bereits auf dem gleichen Stand, es sei eine aktive Wirtschaftsförderung, man müsse zielgerichtet eine Unterstützung anbieten. Möglichst viele sollten unter dem Dach vereint werden. Nur dann habe es auch Aussicht auf Erfolg.

Stadträtin Rauscher/Freie Wähler Frauen findet es wichtig, dass man vor Ort gehe und Ängsten und Barrieren aktiv begegne. In der Aufsummierung sei nicht klar, welche Finanzmittel für das Personal zur Verfügung ständen. Sie erkundigt sich, ob alle Kosten von dem Programm abgedeckt werden würden oder ob noch etwas im Haushalt der Touristik und Marketing GmbH hinzukommen würde. Man müsse Gas geben. Sie findet es prima.

Stadträtin Abele/Die Bürgerliste findet es wichtig, es in Angriff zu nehmen. Sie wünsche sich wieder mehr Begegnung in der Stadt. Man müsse die Infrastruktur wieder zusammenbringen. Viele Einzelhändler seien weggebrochen, die Vielfalt fehle. Diese solle es künftig wieder geben.

Stadtrat Christian Krieg/CDU bringt zum Ausdruck, dass viele Geschäfte und Gastronomen sich noch nicht herangetraut hätten. Daher finde die Fraktion es den richtigen

Ansatz. Es gebe bereits viele Angebote, teils mehr, teils weniger attraktiv. AC und DC müssten daher Hand in Hand arbeiten und es müsste gut miteinander vernetzt und auffindbar sein. Man müsse die Infos mit wenigen Klicks finden können. Die Stadtteile würden fehlen, diese dürfe man nicht vergessen. Man benötige eigene Domains für die Stadtteile, es müssten alle Infos vorhanden sein. Man müsse mehr von der Arbeit des Gemeinderats erfahren. Man müsse auch ältere Menschen berücksichtigen. Es gebe viel zu tun, man sei auf einem guten Weg.

Stadtrat Kaiser/CDU äußert, dass nichts beständiger sei wie der Wandel. Erst habe es Uschi gegeben, nun gebe es AC/DC. Man müsse es voranbringen und dranbleiben. Man müsse auch die ÖPNV-Verbindungen angehen. OstalbMobil müsste mit Google Maps verbunden werden, auch Tickets sollten darüber bereits gekauft werden können.

Herr Herrmann antwortet, dass es ein sehr komplexes Thema sei. Zum Thema Finanzierung führt er aus, dass man für den Bereich digitale Kommunikation einen eigenen Posten eingestellt habe. Man stimme sich intern ab, da verschiedene Bereiche eng verflochten sein müssten. Man habe 490.000 Euro für den digitalen Kommunikationsbereich zur Verfügung. Der größte Anteil sei der der Personalkosten, dieser nehme etwa die Hälfte der Mittel in Anspruch. 100.000 bis 110.000 Euro würden für die Implementierung der Software verwendet, der Rest seien Marketing und Agenturleistungen. Hier werde man auch nochmals in den Verwaltungsausschuss kommen. Er schlägt vor, hier elektronisch Infos zur Verfügung zu stellen. Ein spannender Punkt sei der Nahverkehr. Die Stadtteile müssten ebenfalls berücksichtigt werden. Es sei auch wichtig, dass man auf die Leute zugehe und diese einbinde. Man müsse ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln. Dies Sorge für eine Medienkraft nach außen. Man könne nach außen leuchten, wenn man die Stadtgemeinschaft auch digital zusammenbringe. Es gebe kein Modellprojekt in diesem Umfang. Es gebe KI-Lösungen, die man sich auch angeschaut habe. Aber diese würden alle eine Ebene darunter spielen. Diese hätten den Ansatz nicht. Für die ÖPNV-Verbindungen sei OstalbMobil zuständig, die KI führe es dann zusammen. Dies sei sein Anspruch und seine Vision. An dem werde er sich messen lassen. Nicht an Klicks, sondern auf der Ebene, wie weit man es geschafft habe, die Stadtgemeinschaft auch in der digitalen Welt erlebbar zu haben. Er zeigt die Einbindung der Gremienarbeit auf der Homepage auf. Der Smart City-Antrag, den man zusammen mit Schorndorf gestellt habe, sei leider nicht berücksichtigt worden. Uschi sei so gut wie möglich weiterentwickelt worden,

Bürgermeister Mihm betont, dass es individuelle Lösungen brauche. Der Antrag gehe um Innenstädte. Jedoch würden alle davon profitieren.

Auszug
zur weiteren Bearbeitung an Amt: 13
nachrichtlich an Amt:

zu 4 Breitbandausbau Zwischenbericht

Protokoll:

Herr Hofmann erläutert den Sachverhalt.

Stadträtin Heusel/SPD erkundigt sich nach dem Zeitplan.

Herr Hofmann antwortet, dass dieser derzeit noch nicht konkret feststehe.

Stadtrat Maihöfer/CDU erkundigt sich, ob alle Teilorte komplett mit Glasfaser versorgt werden würden und ob jeder Bürger die Möglichkeit erhalte, private Anschlüsse legen zu lassen. Die Anbindung sei sehr unterschiedlich, man habe viele Haushalte, die 30 oder 50 Mbit/s hätten.

Stadtrat Christian Krieg/CDU zeigt sich froh, dass man in Schwäbisch Gmünd keine gute Versorgung habe. Er sei froh, dass man es mit dem weißen Fleckenprogramm angehen wolle. Die Kommunikation mit den Bürgern dürfe man nicht aus den Augen verlieren, um den maximalen Nutzen zu ziehen. Er wünscht sich, dass man öfters über den aktuellen Stand zum Breitbandausbau informiert werde.

Stadtrat Baum/Bündnis 90/Die Grünen Graue Flecken: Schockiert. Es müsse mit Hochdruck versucht werden, sobald wie möglich anzuschließen. In der Wirtschaft sollte es laufen. Natürlich gebe es aber auch Heimarbeitsplätze. Die Flecken sollten möglichst schnell geschlossen werden. Er erkundigt sich, ob die Coax-Kabel anbieterneutral seien.

Stadtrat Fritz/DIE LINKE ist erstaunt, dass der Projektträger gewechselt habe und bedankt sich für die Information. Man verliere dadurch Zeit. Zeit, die man nicht habe. Er erkundigt sich, ob man 2023 in einem Gebiet mit dem Tiefbau beginnen wolle oder ob dies flächendeckend geschehe. Außerdem möchte er wissen, wie man die Prioritäten festlege und in welcher zeitlichen Reihenfolge die Anbindung der Schulen erfolge. Für ihn sei außerdem nicht klar, warum Aspen bereits aufgelistet sei.

Herr Hofmann antwortet, dass die Priorisierung in Abstimmung mit den Ortschaftsräten stattfinden werde, die Priorisierung wolle man am Bedarf ausrichten. Alle weißen Flecken würden angebunden, man müsse aber schauen, wie man das Verfahren gestalte. Die Bürger informiere man selbstverständlich. Coax biete Vodafone/Unitymedia an, es seien bis zu 400 Mbit/s möglich. Man prüfe, ob man es zusätzlich mit Glasfaser heranzuführen könne. Die Schulen seien prioritär, dann würden die Unternehmen und dann die privaten Anschlüsse kommen.

Erster Bürgermeister Baron führt aus, dass man aktuell in der Planung sei, dann komme die nächste Ausschreibung und dann die Umsetzung. Man setze in den Schulen die größte Priorität. Wenn man die Ausschreibung habe, dann komme es entscheidend darauf an, wo man den größten Bedarf habe. Neben der Ausstattung und den Schülerzahlen sei auch die Umsetzbarkeit wichtig. Sieben Schulen habe man bereits angeschlossen. Die nächste Schule komme frühestens in einem Jahr. Daher dürfe man nicht zu große Erwartungen wecken, Ostern 2023 seien die nächsten Schulen dran. Bis alle Schulen angeschlossen seien, werde es noch eine Weile dauern.

Stadtrat Kaiser/CDU erkundigt sich, welche Bedeutung der vorläufige Zuwendungsbescheid habe und ob die Förderung sicher zugesagt sei.

Herr Hofmann antwortet, dass es ein atmendes Förderprogramm sei. Dies bedeute, dass die Förderung sicher sei, dass man aber am Ende die tatsächlichen Kosten gefördert bekomme.

Auszug
zur weiteren Bearbeitung an Amt: 10.4
nachrichtlich an Amt:

zu 5 Bekanntgaben

Protokoll:

Keine.

zu 6 Anfragen

zu 6.1 fem

Protokoll:

Stadtrat Lieb/SPD erkundigt sich nach dem aktuellen Stand zum Erweiterungsbau des fem. Er erkundigt sich, ob bereits alle Einsprüche bearbeitet worden seien. Mittlerweile sei der Holzanbau am Forsthaus abgerissen worden.

Bürgermeister Mihm antwortet, dass es kein einfaches Bauvorhaben sei. Man prüfe es sehr verantwortungsbewusst. Die Prüfung laufe derzeit und sei noch nicht abgeschlossen.

Auszug
zur weiteren Bearbeitung an Amt: 60
nachrichtlich an Amt:

zu 6.2 Poserszene und Unfälle mit Fußgängern

Protokoll:

Stadtrat Fritz/DIE LINKE erkundigt sich, ob es Hinweise darauf gebe, dass die Poser-Szene wieder zunehme. Er schildert außerdem, dass am 28.01.2022 eine Fußgängerin in der Klarenbergstraße von einem Auto angefahren worden sei. Am Tag habe eine Mutter mit ihren drei Kindern am Sebaldplatz den Zebrastreifen überqueren wollen, die Kinder wären beinahe vom Auto erfasst worden. Am 13.02.2022 sei in der Schmiedgasse ein Fußgänger, der über den Zebrastreifen wollte, von mehreren Autofahrern verprügelt worden. Er erkundigt sich, ob die Stadtverwaltung die Einsicht gewinnen konnte, dass sich die Fälle häufen und es insgesamt ein rücksichtsloseres Verhalten gebe. Außerdem möchte er wissen, ob man Maßnahmen ergreifen könne, um einen besseren Schutz zu gewährleisten.

Erster Bürgermeister Baron antwortet, dass man die Poser-Szene nicht haben wolle. Es gebe immer wieder einzelne Spitzen, die man nicht akzeptiere. Man habe regelmäßige und turnusmäßige Kontrollen, um einen gewissen Kontrolldruck aufrechtzuerhalten. Im Freudental habe man Poller gesetzt, die Rückmeldungen der Anwohner seien positiv. Das Problem sei damit nicht behoben, aber es sei ein kleiner Baustein. Es gebe möglicherweise neue Technik, beispielsweise Lärmblitzer. Dies prüfe man derzeit. Man sei an der Sache dran und wolle den Kontrolldruck weiter erhöhen. Der zweite Vorfall sei ihm nicht bekannt und es sei auch schwierig zu erfassen, da nur Unfälle erfasst werden würden. Subjektiv habe er auch den Eindruck, dass es zunehme, aber objektiv könne man es nicht beantworten. Die Unfallstatistik sei stabil. Fußgänger seien besonders schützenswert, hier mache man derzeit auch den Verkehrcheck.

Auszug
zur weiteren Bearbeitung an Amt: 30
nachrichtlich an Amt:

zu 6.3 Eis-Arena

Protokoll:

Stadtrat Schneider/CDU erkundigt sich, wie die Eis-Arena angenommen werde und ob die Einnahmen mit denen aus 2019 vergleichbar seien.

Herr Herrmann antwortet, dass man in der Tendenz über 2019 liege. Es gebe gemischte Rückmeldungen zur Eis-Arena. Die meisten fänden sie gut, manche würden den Unterschied zu richtigem Eis deutlich spüren. Man habe sehr viele Schulklassen, die dann auch wiederkommen würden. Mit den Ergebnissen sei man sehr zufrieden.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, schließt Bürgermeister Mihm die Sitzung.

Auszug
zur weiteren Bearbeitung an Amt: T&M
nachrichtlich an Amt:

Für die Richtigkeit!

Den
Bürgermeister:

Den
Stadtrat:

Den
Schriftführer:

Den
Stadtrat: